



Das Ensemble wünscht Ihnen einen amüsanten Theaterabend und meint:

„Die Niere“ wird niemanden kaltlassen. Am Nachhauseweg oder irgendwo bei einem Glas Wein sind die beiden Fragen an seinen Partner/an seine Partnerin unvermeidlich: „Ich hab’s vergessen, welche Blutgruppe hast Du?“ und „Schatz, kannst Du Dir vorstellen, mir eine Deiner Nieren zu spenden?“

INNICHEN – „Josef-Resch-Haus“

Freitag, 15.11.2019 – 20 Uhr Premiere
 Sonntag, 17.11.2019 – 18 Uhr
 Dienstag, 19.11.2019 – 20 Uhr
 Mittwoch, 20.11.2019 – 20 Uhr
 Donnerstag, 21.11.2019 – 20 Uhr

PERCHA – „Vereinshaus Percha“

Samstag, 23.11.2019 – 20 Uhr
 Sonntag, 24.11.2019 – 20 Uhr
 Dienstag, 26.11.2019 – 20 Uhr

Platzreservierung für beide Aufführungsorte ab 04.11.2019:
 Tel. + 39 340 2710279 oder peppe.mairginter@gmail.com

Eintrittspreis: 13 Euro

Die Abendkasse ist in den jeweiligen Spielorten eine Stunde vor Aufführungsbeginn besetzt
 Tel. Abendkasse: +39 340 2710279

Es stehen zirka 75 Sitzplätze zur Verfügung.
 Es ist ratsam, rechtzeitig zu reservieren!

Diana: „Ich finde, dass ich als deine Frau sehr wohl ein Recht habe mitzubestimmen, ob mein Mann – der Vater zweier Kinder - sich einen Teil seines Körpers rausschneiden lässt. Und was ist, wenn ich irgendwann eine Niereninsuffizienz entwickle, und du hast nur noch eine Niere übrig?“

Regie und Bühnenbild	Alfred Meschnigg, Villach
Requisiten und Inspizienz	Roswitha Seyr Bortolon, Oberrasen
Bühnenbau	Mario Bortolon, Oberrasen
Technik	Alfred Meschnigg, Villach Markus Niederwolfsgruber, Innichen Emanuel Nocker, Innichen
Fotos	Hermann Maria Gasser, St. Georgen
Öffentlichkeitsarbeit	Peppe Mairginter, Innichen Alfred Meschnigg, Villach Dagmar Pircher, Toblach

Organisation: Pustertaler Theatergemeinschaft

Peppe Mairginter, Innichen • **Paul Beikircher, Oberrasen**
 • **Claudia Antenhofer, Oberwienbach**
 • **Marion Aichner, Ehrenburg** • **Edi Rainer, Winnebach**

Aufführungsrecht: Thomas Sessler Verlag GmbH, Wien

www.pustertaler-theatergemeinschaft.it

Wir unterstützen die **PUSTERTALER THEATERGEMEINSCHAFT** und ihr Theaterprojekt,

- weil Kultur auch in unserem Unternehmen groß geschrieben wird,
- weil es unseren Idealen entspricht, Idealismus zu unterstützen,
- weil Kultur Menschen zusammen bringt,
- weil es in einer digitalen Welt zum Theater keine vernünftige Alternative gibt.

E. ERHARTER STAHL-UND FREISCHNEIDEREI-UND CONSTRUCTION-AN-ANLAGEN SCHLOSSEREI • SCHMIEDE • FABBRIO	PAPIN SPORT SHOPS - RENTALS - SERVICE Tel. 0474 913450 www.papinsport.com
GASTHOF Wiesthaler Herzog-Tassilo-Str. 3 • Innichen Tel. 0474 913 103	BAUR TEXTIL 39038 INNICHEN Sextner Straße 7 Tel. 0474 913215
BK BURGANN KANDIDUS BAUUNTERNEHMEN IMPRESA EDILE	SILLIANGR GASTHOF WIRT
Strasserswirt Herrenansitz zu Tirol	STOL & BACHMAN
Wachtler SPEZIALITÄTEN INNICHEN	ARTHOTEL Gratschwirt www.gratschwirt.com

EIN HERZLICHER DANK AN

Südtiroler Theaterverband – Theaterwerkstatt Innichen – Gemeindeverwaltung Innichen – Kassianibühne Percha – Gemeindeverwaltung Percha – Fam. Christian Hellweger, Niederrasen – Paul Niederwolfsgruber, Innichen – sowie allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zum Gelingen dieser Aufführungen beigetragen haben.

Die Niere

Eine amüsante Komödie von **Stefan Vögel**



in Innichen und Percha

mit

Kathrin: **Claudia Antenhofer**, Oberwienbach
 Arnold: **Peppe Mairginter**, Innichen
 Diana: **Magdalena Porto**, Toblach
 Götz: **Karlheinz Burger**, Terenten

Regie und Bühne: **Alfred Meschnigg, Villach**

„... **Aktueller kann zeitgenössisches Theater kaum sein. ... So amüsant wie anrührend, so aktuell wie brisant ...**“ Berliner Zeitung

Der Autor Stefan Vögel ...



1969 in Bludenz geboren, wandte er sich nach dem Studium der Wirtschaftsinformatik an der Universität Zürich dem Theater zu. Seit 1993 ist er als Autor und Schauspieler tätig. Erste Erfolge feierte er mit seinem in Mundart verfassten Kabarettstück „*Grüß Gott in Voradelberg*“.

Stefan Vögel selbst steht bis heute mit seinem Kabarettprogramm „*Für immer und ewig*“ gemeinsam mit seiner Schwester Maria auf der Bühne. Seiner ersten Komödie „*Eine gute Partie*“ 2002 folgten zum Teil äußerst erfolgreiche Stücke für die Bühne! Mittlerweile ist er zu einem großen österreichischen Theaterautor geworden.

... und wie es zum Stück „Die Niere“ kam.

Vor etwa zwei Jahren saß ich im meinem Stammcafé und las die Zeitung. Dort stand: Der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat seiner Frau eine Niere gespendet. Ohne noch im Entferntesten an einen Stückstoff zu denken, stellte ich mir die quälende Frage: Würde ich das bei meiner Ehefrau ebenfalls tun? Ich kam – begleitet von schlechtem Gewissen – zu dem Schluss, dass ich erst einmal genau wissen müsste, was für ein Gefahrenpotential eine solche Spende für meine eigene Gesundheit beinhalten würde. Wieder heimgekehrt, stellte ich meiner Frau die umgekehrte Frage: Würdest du mir eine Niere spenden, wenn du damit mein Leben retten könntest? Zu meiner Überraschung musste auch meine Frau zuerst überlegen, und dies aus denselben Gründen wie ich!



Arnold ist Architekt. Er will seinen großen Triumph feiern, denn er hat gerade einen großen Bauauftrag an Land gezogen. Dann der große Schock: seine Frau Kathrin leidet an Niereninsuffizienz, sie braucht eine neue Niere! Er ist vorerst nicht bereit, seiner Frau eine Niere zu spenden. Er möchte darüber erstmal in Ruhe nachdenken.

Kathrin ist enttäuscht und wütend darüber, dass Arnold zögert, obwohl er die gleiche Blutgruppe hat und so als Lebendspender infrage käme. Daraufhin verzichtet Kathrin auf seine Niere.



Diana: „Ehrlich gesagt wüsste ich auch nicht, was ich täte, wenn Götz mich fragt. Ich meine, natürlich würde ich ihn retten wollen. Aber es ist auch völlig natürlich, dass man sich Sorgen um den eigenen Körper macht. Das ist nun mal unser Überlebensinstinkt.“



Götz, Diana's Mann:

„Plötzlich fragt mich Kathrin aus heiterem Himmel, ob ich ihr eine Niere spenden würde, wenn's um ihr Überleben ginge - und da hab ich eben spontan ja gesagt. Genau wie ich auch dir eine spenden würde. Oder sogar Arnold. Ich verstehe überhaupt nicht, was ihr habt, aber ich finde das völlig normal!“

Arnold: „Ja natürlich - das hast du von mir! Von wem sonst? Von mir die Kopfschmerzen, von den Kopfschmerzen die Pillen, und von den Pillen die kaputte Niere. Ergo: von mir die kaputte Niere. Und darum müsste ich dir jetzt auch eine neue spenden, oder? Das ist deine Logik.“



„Die Niere“, eine Komödie? Unglaublich!

Ich konnte es mir schwer vorstellen, aber Stefan Vögel bringt es tatsächlich zustande, über ein so ernstes Thema wie Nierentransplantation eine amüsante Komödie zu schreiben! Seit der Uraufführung im März 2018 in Berlin reißen sich die Theater um die Aufführungsrechte. Ich habe mit der Pustertaler Theatergemeinschaft Stefan Vögels ausgezeichnete Stücke „*Eine gute Partie*“ und in der Folge „... *süßer die Glocken*“ mit Erfolg in Szene gesetzt.

Alfred Meschnigg, Regisseur

„Die Welt“ schrieb anlässlich der Premiere:
„*Es gibt ihn tatsächlich! Den jungen, deutschsprachigen Komödienschreiber, der alle dramaturgischen, psychologischen und komödiantischen Regeln beherrscht.*“

Gert Mayer, Nephrologe und Direktor der Innsbrucker Uniklinik für Innere Medizin VI

sagt: 2016 wurden in Innsbruck 119 Nierentransplantationen durchgeführt, 17 davon waren Lebendspenden, von Blutsverwandten, von Bekannten, Ehepartnern oder Freunden oder von einem „Samariter-Spender“. Etwa 40 Menschen warten derzeit in Südtirol auf eine Organspende.

Niereninsuffizienz – Totalversagen beider Nieren

Organtransplantationen: 90 Prozent der Nieren-Transplantationen erfolgt durch die Entnahme der Organe von Verstorbenen; rund 10 Prozent stammen von Lebendspendern.

Damit ein Organ gespendet werden kann, muss jemand in der Intensivstation an Hirntod sterben. Eine Organspende wird durchgeführt, wenn der unwiderrufliche Hirntod eindeutig festgestellt wurde. Die Beobachtungszeit des vollständigen und unwiderruflichen Ausfalls aller Hirnfunktionen muss mindestens sechs Stunden betragen.

Die Nieren-Lebendspende ist im Transplantationsgesetz genau geregelt.

Der Kreis der Patienten, die für einen bestimmten Empfänger gesetzlich in Frage kommen, ist genau definiert. Dabei handelt es sich um Verwandte 1. oder 2. Grades, um verheiratete Partner, Verlobte oder Personen, die nachgewiesenermaßen dem Spender in persönlicher Verbundenheit offenkundig nahe stehen.